

1. Titel und Verantwortliche

Titel:	Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe
Förderkennzeichnung:	IIA5-2513DSM225 Förderung des Bundes aus Kapitel 1502 Titel 68469 Haushaltsjahr 2013
Leitung:	Doris Sarrazin
Projektkoordinator:	Mathias Speich
Projektmitarbeiterin:	Andrea Sondermann
Projektpartner:	Gangway e.V. Straßensozialarbeit in Berlin
Projektmitarbeiter:	Jürgen Schaffranek und Ralf Rehling-Richter
Kontaktdaten:	LWL-Koordinationsstelle Sucht Warendorfer Str. 27 48133 Münster lwl-ks@lwl.org
Laufzeit:	22.07.2013 – 31.12.2013
Fördersumme:	23.754,00 €

2. Inhaltsverzeichnis

1. Titel und Verantwortliche	1
2. Inhaltsverzeichnis.....	1
3. Zusammenfassung:.....	2
4. Einleitung:	3
5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik:.....	3
6. Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan.....	4
7. Ergebnisse	5
8. Diskussion der Ergebnisse Gesamtbeurteilung	5
9. Gender Mainstriming Aspekte	6
10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse	6
11. Verwertung der Projektergebnisse	6
12. Publikationsverzeichnis	7

3. Zusammenfassung:

Grundlage für das Projekt „Förderung kultursensibler Arbeit in der Suchthilfe“ waren die Erkenntnisse aus dem Bundesmodellprojekt *transVer* und der „Bestandsaufnahme zu transkulturellen Kompetenzen in der Suchthilfe in NRW“. Neben den theoretischen Erkenntnissen der Projekte, zeigte sich in der Arbeit ein Methodenansatz als besonders hilfreich: Diversity Training, welches die Vielfalt und die Unterschiede zwischen Menschen als Bereicherung sieht und deren Akzeptanz als Entwicklungschance für die Gesellschaft. Projektpartner war Gangway e.V., Straßensozialarbeit, Berlin, aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Durchführung der Diversity Trainings im Rahmen des *transVer*-Projektes.

Aktuell liegt der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund lt. Mikrozensus bei 19,5%. Die Quote Hilfesuchender aus dieser Gruppe lag in der NRW-Erhebung¹ im Mittel bei 20,0%. Oft werden die Facheinrichtungen von Betroffenen erst dann genutzt, wenn bereits eine Abhängigkeit vorliegt. Stationäre Einrichtungen erreichen diese Gruppe daher besser, im ambulanten Bereich zeigte sich eine Streuung von 2,6 bis 75%. Die Zahlen belegen, dass einige wenige Einrichtungen ihr Angebot überarbeitet haben und somit den Zugang für Migranten und Migrantinnen verbessern konnten, bei der Mehrzahl aber ein entsprechender Entwicklungsbedarf noch besteht.

Ziel dieses Projektes war es, die Suchthilfe für eine kultursensiblere Arbeit zu sensibilisieren. Durch 2388 informierende und motivierende Briefe wurden Träger und Einrichtungsleitungen, aber auch Fachkräfte zu zwei bundesweiten Fachtagungen in Dortmund und Erfurt eingeladen. Ein Begleitschreiben der Bundesdrogenbeauftragten unterstrich die Bedeutung des Themas. Auf diesen Fachtagungen erhielten die insgesamt 91 Teilnehmenden Einblick in die aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven und lernten das Diversity-Training mit den emotionalen Anteilen des Themas kennen. Von den Teilnehmenden hatten 44% in Dortmund und 27% am in eine Leitungsposition, was zur Einführung der Thematik in die Einrichtungen relevant ist. Leider konnte die angestrebte Zahl von 150 Teilnehmenden nicht erreicht werden, was zum einem an den Anfahrtszeiten und den entstehenden Reise- und Unterbringungskosten lag, zum anderen an der zeitlichen Verortung kurz vor der Weihnachtszeit, die der Projektrahmen vorgab.

Zur Sensibilisierung für kultursensible Arbeit auf Träger- und Mitarbeiterenebene wurde ein Factsheet ‚Suchthilfe und Migration‘ erstellt. Es wurde ebenfalls bundesweit an alle bekannten ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen per E-Mail verschickt (insgesamt 2.300 Mal) und steht zum Download auf der Internetseite des LWL-KS. Zum Abschluss des Projektes wurde eine Broschüre mit Handlungsempfehlungen zur Umsetzung einer kultursensiblen Suchtarbeit erstellt, die bundesweit an 1.770 Suchthilfeeinrichtungen versandt wurde. Weitere Exemplare werden auf bundesweiten Fachtagen verteilt und stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Im Nachgang zu diesen Aktivitäten meldeten inzwischen 10 Einrichtungen ihr Interesse an einer Schulung zu Diversity an. Wünschenswert wäre vor dem Hintergrund der Projekterfahrungen, wenn interessierte Einrichtungen zur Implementierung kultursensibler Angebote fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten könnten. Dafür fehlen vielen Suchthilfeeinrichtungen auch bei Offenheit für das Thema die notwendigen Ressourcen. Daher klafft zwischen dem vorhandenen Bewusstsein für die Wichtigkeit und der Umsetzung im Arbeitsalltag aktuell eine Lücke.

¹ LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.), Schu, M. und Martin, M. (2012) Bestandsaufnahme zu transkulturellen Kompetenzen in der Suchthilfe in NRW: Forum Sucht Band 45, ISSN 0942-2382

4. Einleitung:

Aktuell liegt der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund lt. Mikrozensus bei 19,5%. Die Quote Hilfesuchender aus dieser Gruppe lag in der NRW-Erhebung im Mittel bei 20,0%. Allerdings nahmen nur 40,8% der Einrichtungen teil, von denen nur 49,1% ein spezifisches Angebot vorhielten. Oft werden Facheinrichtungen erst dann genutzt, wenn bereits eine Abhängigkeit vorliegt. Stationäre Einrichtungen erreichen diese Gruppe daher besser, im ambulanten Bereich zeigte sich eine Streuung von 2,6 bis 75%.

Zugangsbarrieren zu vorhandenen Suchthilfeeinrichtungen liegen auf beiden Seiten. Der erste Schritt muss die Senkung dieser Barrieren sein. Die Verantwortung hierfür trägt das mit einem Versorgungsauftrag ausgestatteten Hilfesystem. Dabei sind sowohl die kultursensible Öffnung der Einrichtungen und ihrer Strukturen sowie die persönliche kulturelle Kompetenz der Fachkräfte bedeutend. Durch den steigenden Anteil der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte wird eine kultursensible Ausrichtung der Suchthilfe in den nächsten Jahren bundesweit noch wichtiger.

Da entsprechend ausgerichtete Angebote in den Einrichtungen jedoch im Vergleich zum Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesamtbevölkerung (auch in der zweiten und dritten Generation) vergleichsweise gering ist, die Suchtbelastung aber eher höher eingeschätzt wird, war Ziel des Projektes eine größere Sensibilisierung für das Thema verbunden mit konkreten Anregungen für die Umsetzung.

Projektstruktur und Verantwortlichkeiten

Das Projekt wurde in Kooperation mit Gangway e.V. Straßensozialarbeit in Berlin, durchgeführt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) als Hauptprojekträger war für die Gesamtabwicklung zuständig. Gangway stellte auf den Fachtagungen über das Diversity Training den emotionalen Aspekt des Umgangs mit Verschiedenheiten und den jeweils persönlichen Bezug her, da kulturelle Sensibilität nicht nur durch Kognition bzw. Theorie verstanden und erworben werden kann.

5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik:

	Indikatoren zur Messung der Zielerreichung	Ergebnisse
Ziel(e):		
<i>Förderung der transkulturellen Kompetenz und Öffnung durch Information, Motivation und Training von Trägern, Leitungen und Fachkräften der Suchthilfe</i>	<i>Anzahl erreichter Einrichtungen ca. 1.700 schriftlich, 150 Teilnehmer/-innen durch die Fachtagungen</i>	<i>Es wurden 2.388 Einrichtungen angeschrieben, an den Fachtagungen nahmen 91 Personen teil, 37% davon waren Trägervertreter/innen und Leitungen</i>
Teilziele:		
<i>1) Entwicklung und Druck eines Factsheets „Transkulturelle Kompetenz in der Suchthilfe“, als Informationsgrundlage für die unterschiedlichen Zielgruppen und Motivation zur Teilnahme an den geplanten Veranstaltung.</i>	<i>Erstellung des Factsheets</i>	<i>Das Factsheet wurde erarbeitet, professionell gesetzt und 1.000 Mal gedruckt. Aufgrund der Tendenz zum E-Publishing wurde dabei besondere Wert auf die Erstellung einer benutzerfreundlichen PDF gelegt, damit ein Versand per E-Mail oder ein Download über die Homepage der LWL-KS</i>

		<i>mit einem anschließendem unkomplizierter Ausdruck beim Nutzer erfolgen kann.</i>
<i>2) Versandaktion an alle ambulanten und stationären Suchthilfe-einrichtungen, aufgeteilt in zwei Regionen (Nord/West, Süd/Ost) um das Projekt bundesweit anbieten zu können (ca. 1.700 Suchthilfeeinrichtungen):</i> - <i>Einladungsschreiben und Informationsblatt</i>	<i>Anzahl der versendeten Anschreiben Alle ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen bundesweit (ca.1.700)</i>	<i>Nach dem Aufbau eines Verteilers wurden alle uns bekannt gewordenen Einrichtungen der Suchthilfe bundesweit (2.388 Adressen) mit einem Einladungsschreiben zu den Fachtagungen und einem Begleitbrief der Bundesdrogenbeauftragten angeschrieben.</i>
- <i>Factsheet</i>		<i>In einer zweiten Bewerbungsschleife wurde per E-Mail das Factsheet „Suchthilfe und Migration“ plus Einladungsschreiben und Programmablauf versendet.</i>
<i>3) Durchführung von zwei regionalen Fachtagungen mit Schwerpunkt auf Information und Motivation von Einrichtungs- und Trägerleitungen. Teilziel ist es, Strukturen für Menschen mit Migrationshintergrund, einen niedrighschwelligem Zugang zur Suchthilfe zu schaffen, eine zielgruppenspezifische Beratung und einen stabileren Behandlungsverlauf zu ermöglichen.</i>	<i>Durchschnittlich 75 Personen pro Fachtagung => 150 Personen insgesamt</i>	<i>Mit 91 Teilnehmenden (55 In Dortmund und 36 in Erfurt) konnte die angezielte Personenzahl nicht erreicht werden.</i>

Die Zufriedenheit mit den Fachtagungen wurde mit einem Standard-Evaluationsbogen der LWL-KS ausgewertet. Auf einer Skala von 1 – 5 (nach Schulnotensystem) erhielt die Fachtagung in Dortmund eine Durchschnittsnote von 1,7, Erfurt 1,5).

6. Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan

6a.

- Das Projekt startete mit dem Aufbau eines bundesweiten Verteilers. Gesammelt wurden so ca. 2388 Adressen der ambulanten und stationären Suchthilfe. Besonders hilfreich waren hierbei die jeweiligen Landesfachstellen, allerdings erforderte der Aufbau und die Anpassung der Daten für einen entsprechenden Verteiler eine aufwendige Aufarbeitung der Datensätze. Anschließend erfolgte ein Versand der Einladung, des Programms und eines Empfehlungsschreiben der damaligen Bundesdrogenbeauftragten Frau Mechthild Dyckmanns.
- Um das Projektziel einer Sensibilisierung der Suchthilfe zusätzlich zu unterstützen, wurde das im Projektantrag angekündigte Factsheet in einer zweiten Bewerbungsschleife inklusive nochmaliger Einladung und Programmablauf per E-Mail an alle Suchthilfeeinrichtungen versendet. Das Factsheet wurde als PDF so entwickelt (A4), dass es durch den Nutzer mit jeder handelsüblichen Hardware druck- und lesbar ist.

- Durchführung der Fachtagungen in Dortmund und Erfurt. Das erstellte Factsheet wurde zudem den Teilnehmern der Fachtagung in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.
- Eine entsprechende Handlungsempfehlung wurde nach den Fachtagungen allen bekannten Facheinrichtungen zur Verfügung gestellt.
- Insgesamt wurden somit alle Einrichtungen mindestens drei Mal mit dem Hintergrund dieser Thematik direkt angeschrieben und informiert.

6b. Abweichungen im Finanzplan ergaben sich vornehmlich durch eine kurzfristige Absage der geplanten Laientheatergruppe. Ihr Auftrag bestand darin, in kurzen Szenen Beratungssituationen zu simulieren, um kulturelle Missverständnisse im Alltag zu verdeutlichen. Der Ausfall konnte durch die Präsentation eines filmischen Beitrages und dem erweitertem Engagement der Referenten kompensiert werden. Die dadurch ersparten Kosten belaufen sich alleine bei diesem Posten auf 2.638,98€, welcher sich aus dem Wegfall von Fahrt-/ Unterbringungskosten und entfallenden Sachkosten ergibt.

6c. entfällt

7. Ergebnisse

Das primäre Ziel dieses Projektes war eine Sensibilisierung der Suchthilfe zum Thema kultursensible Arbeit. Versendet wurden bundesweit postalisch 2388 Einladungen zu den Fachtagungen. In einer zweiten Bewerbungswelle wurden in einer gleichwertigen Größenordnung alle Einrichtungen per E-Mail mit einem beigelegten Factsheet *Suchthilfe und Migration* in Form eines PDF-Dokumentes angeschrieben. An beiden Fachtagen nahmen 91 Personen aus der ambulanten und stationären Suchthilfe teil. Die Teilnehmer/-innen der Fachtage kamen primär aus der jeweiligen Region des Veranstaltungsortes.

8. Diskussion der Ergebnisse Gesamtbeurteilung

Neben der allgemeinen Sensibilisierung der Suchthilfe, sollten besonders Träger und Einrichtungsleitungen zur Teilnahme an den Fachtagen motiviert werden. Dieses Teilziel ist mit einer Quote von durchschnittlich 37% gelungen. Bei den Planungen zu den Fachtagen stellte sich allerdings heraus, dass die Teilnehmer/-innen primär aus der Region kamen, in der die Fachtagung angeboten wurde. Telefonische Rückmeldungen zeigten, dass in der ambulanten und stationären Suchthilfe die anfallenden Reise- und Unterbringungskosten ein Haupthindernis zur Teilnahme an den Fachtagen darstellten. Die ursprüngliche Planung, fünf kleine Fachtagungen über die Bundesrepublik verteilt durchzuführen, erscheint bei Projekten dieser Art zielführender.

Aufgrund des engen Zeitkorridors dieses Projektes mussten die angestrebten Fachtage im November/Dezember stattfinden. Erfahrungsgemäß zeigt sich in diesem Zeitraum eine hohe Dichte an Fachveranstaltungen sowie anstehender Jahresabschlüsse in den Einrichtungen. So kollidierte der ursprünglich geplante Termin am Standort Erfurt mit einem Fachtag der Landesfachstelle Thüringen und musste auf den 19.12.2013 verschoben werden.

Positiv wurden die entstandenen Handlungsempfehlungen gesehen, welche bereits mehrfach und in höheren Stückzahlen von Suchthilfeeinrichtungen bei der LWL-KS angefordert wurde. Das beim Projekt vorgestellte Diversity Training ist auf ein reges Interesse bei den Teilnehmern/-innen bereits bei den Fachtagungen gestoßen. Eine nach den Fachtagen stattgefundene Bedarfsabfrage an einem „Diversity Training“ wurde zum jetzigen Zeitpunkt von 10 Einrichtungen positiv beantwortet. Bereits während der Fachtagungen wurden mindestens zwei Inhouseschulungen von Trägerleitungen mit dem Projektpartner Gangway e.V. vereinbart. Wünschenswert wäre vor dem Hintergrund der

Projekterfahrungen, wenn interessierte Einrichtungen zur Implementierung kultursensibler Angebote fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten könnten. Kultursensible Aufstellung einer Organisation ist ein Teil der Organisationsentwicklung, die sich u.a. im Leitbild, im Konzept, in den Angeboten, in der Vernetzung und in der Fachkompetenz der Mitarbeitenden wieder finden muss. Dafür fehlen vielen Suchthilfeeinrichtungen auch bei Offenheit für das Thema die notwendigen Ressourcen. Daher klafft zwischen dem vorhandenen Bewusstsein für die Wichtigkeit und der Umsetzung im Arbeitsalltag aktuell eine Lücke.

9. Gender Mainstreaming Aspekte

Suchterkrankungen haben eine deutlich geschlechtsspezifische Ausprägung der Belastungen. Zusätzlich kamen bei diesem Projekt die unterschiedlichen Rollenbilder innerhalb der verschiedenen Kulturen zur Bedeutung. Klischees, Rollenbilder und –zuschreibungen, sowie Privilegien und Diskriminierung in Bezug auf Geschlechterspezifika sind ausdrücklicher Bestandteil der Fachtagungen und des vorgestellten Trainings.

10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

Die Ergebnisse des Projektes sind über folgende Wege verbreitet:

Factsheet: *Sucht und Migration*

Homepage: http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Praxis-Projekte/kultursensible-arbeit-in-der-suchthilfe

Handlungsempfehlung: *Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe*

Die *Handreichung* wurde postalisch, das *Factsheet* primär per E-Mail an alle bekannten Suchthilfeeinrichtungen in Deutschland versendet, gleichzeitig wurde eine kleine Auflage gedruckt und wird bei Fachtagen, Arbeitskreisen und auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Interessierte können das entstandene Material weiterhin über die LWL-KS beziehen. Bedingt durch die positiven Erfahrungen, wurde das „Diversity Training“ in den Fortbildungskatalog der LWL-Koordinationsstelle Sucht aufgenommen.

11. Verwertung der Projektergebnisse

Deutlich wurde bei allen fachlichen Stellungnahmen der Referenten und der Diskussion mit den Teilnehmern/-innen des Projektes, dass eine kultursensible Arbeit nicht an einer Person in einer Suchthilfeeinrichtung angegliedert sein kann. Kultursensible Arbeit ist Leitungsaufgabe und kann nur in Teamarbeit umgesetzt werden! Für die Suchthilfe in Deutschland bedeutet eine kultursensiblere Ausrichtung, dass der Zugang zum System für mittlerweile große Teile der Bevölkerung vereinfacht werden muss. Ziel sollte es sein, Zugangswege zu vereinfachen und Haltezeiten in den Einrichtungen zu erhöhen. Dies kann mindestens zu einer Schadenminimierung beitragen und verhindert den Aufbau von Parallelstrukturen.

12. Publikationsverzeichnis

- Homepage: http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Praxis-Projekte/kultursensible-arbeit-in-der-suchthilfe
- Factsheet: Sucht und Migration
http://www.lwl.org/ks-download/downloads/AK%20Migration/2013_02_FS-Migration-und-Sucht.pdf
- Handlungsempfehlung: Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe
http://www.lwl.org/ks-download/downloads/kultursensible_arbeit/LWL-KS-MigratHandreich.pdf